

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 22. für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreis: Durch unsern  
Boten frei ins Haus monatlich  
30 Pfg. Bei der Post monatlich  
35 Pfg. Bei der Post vierteljährlich  
1.00 Pfg. Bei der Post halbjährlich  
1.80 Pfg. Bei der Post jährlich  
3.20 Pfg. Durch den  
Verkaufer frei ins Haus viertel-  
jährlich 1.00 Pfg., monatlich 26 Pfg.  
Erhöht täglich in den Abgabestän-  
den, mit Ausnahme von Sonntagen  
und Feiertagen. Unsere Zeitungsan-  
nehmer und Abgabestellen, sowie  
alle Verkaufer und Briefträger  
nehmen Bestellungen entgegen.

Verkaufspreis: Die jeder  
ausgegebenen Ausgabe des Auer  
Tageblattes enthält eine Karte  
des Erzgebirges der Reichweite  
entsprechend 25 Pfg. Bei der Post  
30 Pfg. Bei der Post vierteljährlich  
1.00 Pfg. Bei der Post halbjährlich  
1.80 Pfg. Bei der Post jährlich  
3.20 Pfg. Durch den  
Verkaufer frei ins Haus viertel-  
jährlich 1.00 Pfg., monatlich 26 Pfg.  
Erhöht täglich in den Abgabestän-  
den, mit Ausnahme von Sonntagen  
und Feiertagen. Unsere Zeitungsan-  
nehmer und Abgabestellen, sowie  
alle Verkaufer und Briefträger  
nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 239.

Mittwoch, 14. Oktober 1914.

9. Jahrgang.

## Die Säuberung Belgiens. — Berichte von allen Kriegsschauplätzen.

### Die Kriegslage

hat auf Grund des amtlichen Berichts, der in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages einlief und vom Auer Tageblatt schon durch Sonderausgabe verbreitet wurde, sich wenig geändert. Immer noch unternehmen die Franzosen heftige Angriffe gegen die Mitte unserer Stellungen, sie haben aber, trotzdem es in dem offenbar bewußt unklaren französischen amtlichen Bericht hieß, die Franzosen hätten Terrain gewonnen, bisher zu keinem Erfolg geführt. In den Argonnen schreitet der deutsche Angriff nach der Art des Festungskrieges langsam vorwärts, in der Bozorebene, das heißt vor Verdun, haben unsere Truppen sich behauptet. Eine Entscheidung ist also in Frankreich noch nicht gefallen und kann nicht gut fallen, solange noch starke Streitkräfte von uns in Belgien festgehalten sind. Ob es hier, wie über Amsterdam gemeldet wird, in kurzem zu einem Treffen zwischen den englisch-französischen Marine- und unseren Truppen kommen wird, ist zweifelhaft. Es ist in der Kriegsgeschichte noch nicht oft dagewesen, daß ein flüchtiges Heer durch Verstärkungen wieder zum Stehen gebracht und zu einem energischen Widerstand zusammengefaßt werden kann. In der Regel werden auch die frischen Nachschübe von dem Strom des allgemeinen Rückzuges rettungslos mit fortgerissen. Ob sich diese alte Erfahrung in Belgien bestätigen wird, bleibt abzuwarten. Einzelnen hierfür liegen vor in den Meldungen, daß nicht nur Gent von den deutschen Truppen besetzt ist, sondern deutsche Reiterer schon bis in die Gegend von Ostende vorgerückt sind. Das wäre doch wohl nicht möglich gewesen, wenn sich die Belgier und Engländer zu einer Entscheidungsschlacht hätten sammeln können. Durchaus günstig ist die Lage im Osten. Russische Umfassungswerte bei Scherwindt an der deutsch-russischen Grenze nördlich von Wilna, scheiterten unter beträchtlichen Verlusten für die Russen. Auch in Südpolen konnte unser Vordringen bisher nicht aufgehalten werden, was von großer Bedeutung ist für die Operationen auf dem galizischen Kriegsschauplatz. Der eingangs erwähnte amtliche Bericht hat folgenden Wortlaut:

### Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonnen-Walde finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in diesem Unterholz an äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand, (siehe von Bümen und mit Maschinengewehren von Bümen) und haben neben etwagemaschinengewehrigen Schützengraben starke, festungsartige Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Bozorebene sind unrichtig. Nach Gefangenenaussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von They bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort feststehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Genau ist nach wie vor in unserem Besitz. Die mächtigen französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsziele von Antwerpen scheitern auch heute noch nicht übersehen. Die Zahl der in Holland Entlassenen ist auf 28 000 gestiegen. Nach amtlichen Londoner und niederländischen Nachrichten befinden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihren Heimatorten begeben. Der Schaden, an Material, Schaden in Antwerpen ist gering. Die Schienen- und Bahnanlagen sind vom Feinde unbenutzbar gemacht worden. Im Hafen befinden sich vier englische, zwei belgische, ein französischer, ein dänischer, 22 deutsche und zwei österreichische Dampfer, sowie zwei deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche Schiffe bisher untersucht worden sind, scheinen die Kessel unbenutzbar gemacht worden zu sein. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungswertung der Russen bei Scherwindt abgewiesen. Sie verlor dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze. In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Übergangswertung der Russen über die Weichsel südlich Zwangsdorf wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

### Oberste Heeresleitung.

Im Großen Hauptquartier ist inzwischen abermals ein Personalwechsel eingetreten. Der bisherige kommandierende General des 8. Armeekorps, Generalleutnant Tülf von Tschöpe und Weidenbach ist, der Köln. Ztg. zufolge, zu anderweitiger Verwendung in das Große Hauptquartier berufen worden. In seiner Stelle wurde Generalleutnant Riemann, Kommandeur der 15. Division, zum kommandierenden General des 8. Armeekorps ernannt.

### Die Kämpfe in Frankreich.

Außer der Meldung über den Stand der Kämpfe in Frankreich in dem Berichte der obersten Heeresleitung liegt noch

Ein amtlicher französischer Bericht von der Front vor. Das am Montag um 3 Uhr 25 Minuten ausgegebene französische Bulletin verzeichnet auf dem rechten Flügel den Fortgang der Kommanderaktionen in der Gegend von Bassé, Glatreaux, Hesebrouk. Zwischen Arras und der Duse sind angeblich mehrere feindliche Angriffe, besonders zwischen La Bassée und Roepe, misslungen. Im Zentrum wurden einige Fortschritte auf dem Plateau des rechten Aisneufers aufwärts von Soissons und östlich und südlich von Verdun gemacht. Auf dem rechten Flügel in den Vogesen sei ein feindlicher Nachangriff in der Gegend von Ban de Supta nördlich von Saint Dies abgeschlagen worden.

### Wieder eine deutsche Taube über Paris.

Am Montag gegen 10 Uhr vormittags flog eine Taube über Paris und warf sechs Bomben herab. Eine davon durchschlug das Glasdach des Nordbahnhofes und fiel zwischen zwei Waggons, die anderen fielen in die Rue Rouquet, Rue Cauchois und die Boulevards Bessieres und von Cligny, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des Deutschen auf. Es werden neue Flugzeuggeschwader in Dienst gestellt, um weiteren Angriffen von Tauben entgegenzutreten.

### Noch mehr indische Truppen.

Aus Gent meldet die franz. Ztg.: Außer den schon früher in Marseille gelandeten Indern, etwa 20 000, die an die englische Front befördert wurden, erwartet man die sofortige Ankunft von weiteren 80 000 Mann. In Marseille ist eine ständige englische Generalstabstation, das Kasino de la Plage ist zu dem Zwecke auf drei Jahre gemietet worden zur Einrichtung eines Generalquartiers, dem speziell die Organisation der asiatischen und afrikanischen Truppen obliegt.

### Französische Flieger über Antwerpen.

Montagnamittag und abends erschienen feindliche Flieger über Antwerpen. Der abends um 8 Uhr erscheinende Flieger bewegte sich langsam über den Waffen- und Munitionsfabriken und den Kasernen. Wie man erzählt, entkam das Flugzeug unversehrt.

### Zum Falle von Antwerpen.

Die letzten Meldungen von der belandischen Grenze bestätigen, daß der Aufmarsch der Deutschen von Antwerpen und Brüssel mit Erfolg voranschreitet. Die Engländer, Belgier und Holländer, die bei Weille und Quatrecht, südwestlich von Gent, durch einen Gegenangriff den Aufmarsch aufzuhalten versuchten, sind völlig geschlagen durch Gent in der Richtung nach Ypres und Brügge abgezogen. In verschiedenen Defensoren in der Nähe der belandischen Grenze machten die Belgier verzweifelte Versuche, die Deutschen aufzuhalten, was ihnen große Verluste eintrug. Eine Kommando belgischer reitender Verbände, wie die Belgier, trafen über das Gelände, und immer weitere Abteilungen wurden interniert, darunter Generale, höhere Offiziere und viele Mannschaften. Auch Geschütze wurden genommen. Die Stadt Gent hat sich dem Einzuge der Deutschen nicht widersetzt. Die Deutschen sind bald nach Besetzung der Stadt weitergezogen. In D. Ende rechnet man bereits mit der Ankunft der deutschen Truppen. Möglicherweise werden sich die Belgier nach England wenden, Rotterdam bleibt eines der belandischen Städte. Im Süden kampieren noch immer Kommande im Freien. Doch können sich schon viele zurück. Unter den internierten Belgiern sah man wenig Jäger zu Fuß. Hierbei besetzt, antworteten die Internierten: Sie sind meistens tot, gescheitert für England und Frankreich. Die meisten sind von Erschöpfung erfüllt darüber, daß die in Aussicht gestellte englisch-französische Hilfe im-

mer ausbleibt. Die Besatzungen der Forts hätten viele Tage gehungert. Alle bewunderten die deutsche Artillerie.

Ueber den Fort der Belgier auf England im Besonderen telegraphiert Professor Wegener, Berichterstatter der Köln. Ztg., der zwei Tage lang in Antwerpen gewesen ist: Die Forts sind furchtbar zerstört, die Stadt fast gar nicht. Die Garnison ist geflüchtet, größtenteils westwärts. Die verängstigte Bevölkerung taucht allmählich aus den Kellern auf, voll Jorn auf die Engländer, welche die Beschießung erzwangen und dann zuerst entwichen.

### Der deutsche Vormarsch.

Nach Antwerpener Meldungen hätten die Engländer in Ostende neue Marine- und Landtruppen geordnet und die französischen Marine- und Landtruppen seien bis dicht vor Gent herangeführt, wo eine Schlacht zu erwarten sei. Die Deutschen besetzten Montagmorgen den Bahnhof von Gent. Der Fall von Antwerpen hat nach Ansicht des Giornale d'Italia den Rückhalt der Deutschen in Belgien ergänzt und außerdem 300 000 Mann für die Operationen in Frankreich freigegeben. Nach den Morgenskizzen wird die Niederlage der Franzosen bei Ypresbront jetzt abgelesen.

### Die deutschen Schiffe in Antwerpen.

Nach einer Meldung der Westf. Ztg. erhielten die deutschen Heereskommande eine amtliche Aufforderung des Reichskommande, Vertreter nach Antwerpen zu senden, um die ihnen gehörigen Schiffe in Empfang zu nehmen. Die Meldung, daß der Dampfer Gneisenau versenkt worden sei, ist falsch, alle Dampfer schwimmen.

### Eine Million Menschen nach Holland geflohen.

Einer zuverlässigen Schätzung zufolge beträgt die Gesamtzahl der aus Antwerpen und Umgebung nach Holland geflüchteten Zivilbevölkerung etwa eine Million.

### Die belgische Regierung nach Bordeaux übergesiedelt.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Brüssel: Der Direktor der belgischen Strafkolonie Hoogstrater erklärt, daß die belgische Regierung nach Bordeaux übergesiedelt sei.

### Englische Sorgen

breiten sich neuerdings in verschiedenen Meldungen aus, so heute in einer über Bepfehlung und auch über Verluste dürfen den Engländern manche schwere Stunde bereiten.

### Die Bepfehlung in London.

Der Frankfurter Zeitung wird aus London gemeldet: Der Staatssekretär des Ministeriums des Innern erklärt von neuem einen Aufruf an die Londoner Bevölkerung, in den Abend- und Nachtstunden kein Licht zu brennen, oder wenn dies nicht möglich sein sollte, dafür zu sorgen, daß kein Lichtstrahl nach außen tritt. Auch die Automobile sollen lichtlos fahren, besonders über Brücken, denn wenn ein Fahrzeug über eine Brücke fährt, so könnten sich die Lichter in der Wasser-oberfläche widerspiegeln und würden einem feindlichen Luftfahrzeug so Gelegenheit bieten, die Brücke zu erspähen und durch Bombenwürfe zu zerstören. Die Omnidbusse dürfen nur mit heruntergelassenen Vorhängen fahren.

### Englische Flottenverluste.

Das britische Ministerium des Auswärtigen hat einen Bericht vom 9. Oktober über die Flottenverluste in die Öffentlichkeit gegeben, worin es heißt: Infolge der Kriegsoperationen haben vier Kreuzer verloren, 2 leichte und 4 schwere, ein Kanonenboot, durch Unglücksfälle haben vier Jagd U, ein ganz altes Schiff, das zur Ausbildung von Maschinisten verwendet wurde, ein Unterseeboot und einen Hilfskreuzer verloren.

### Eine neue britische Offensivbewegung der englischen Seekriegsflotte.

Der Corriere della Sera meldet aus London: Ueber die Neutralität Hollands spricht der Spektator seine symptomatische Meinung aus. Eine Sache, die England sehr helfen würde, sagte er, wäre es, wenn sich Holland auf die Seite Deutschlands schlugen und unser Feind werden würde. Daß Holland eine neutrale Macht ist und nicht gegen uns kämpft, ist uns eher ein Hemmnis als eine Hilfe.